

Lübecker Nachrichten

www.ln-online.de

In-online/lokales

vom 28.02.2012 00:00

„Obskure Aussagen“ zu Asbesttransporten

Rondeshagen – Das Tauziehen um die Lieferung von 170 000 Tonnen Asbestmüll aus Wunstorf auf die Deponien Ihlenberg (Nordwestmecklenburg) und Rondeshagen (Herzogtum Lauenburg) geht weiter.

Im Umweltausschuss des niedersächsischen Landtags bekräftigte die Region Hannover gestern, an ihren Transport-Plänen festhalten zu wollen. Mehr noch: Dem mit der Sanierung des Wunstorfer Geländes beauftragten Unternehmen werde eine Frist von zwei Wochen gesetzt, die Transporte beginnen zu lassen. Über Alternativen wie eine dauerhafte Lagerung vor Ort werde derzeit nicht nachgedacht.

Alles nur juristische Taktiererei? „Wir haben geltende Verträge, es gibt keinen Grund, über Alternativen nachzudenken, ehe die Verträge nicht gekündigt sind“, sagte Regionssprecher Klaus Abelmann. Dazu aber könnte die Planungsgesellschaft sich gezwungen sehen, wenn der vorbereitete Abtransport nicht möglich wäre. In dem Fall könnte es der Region leichter fallen, finanziellen Schaden von sich abzuhalten, als wenn sie selbst zurückrudert und das Sanierungskonzept über Bord wirft. Das Sozialministerium Niedersachsens hatte der Region bereits bestätigt, die Sanierung rechtlich einwandfrei vorbereitet zu haben. Ansonsten erklärt sich das Land aber für nicht zuständig.

In Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein gibt man dem ganzen Unterfangen ohnehin nach wie vor keine Chance. „Die können die Transporte ja starten lassen – nach Rondeshagen kommen die nicht!“, betonte der CDU-Kreischef im Herzogtum Lauenburg, Kiels Innenminister Klaus Schlie, gestern gegenüber den LN. Der Müll werde dort auf keinen Fall angeliefert. Das seien schon „obskure Aussagen“, die die Region Hannover da treffe. jeb/wh

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/nachrichten/3379001>

© 2010 www.ln-online.de